

# Mit diesen Tricks arbeitet man in Hildesheim seit 25 Jahren daran, Straftaten zu vermeiden

Christian Harborth



Kunst-Graffiti an der Mauer des Jüdischen Friedhofs soll verhindern, dass hier nachts illegale Sprayer tätig werden. - Christian Harborth

**Hildesheim** - Wer Straftaten schon im Vorfeld verhindern will, muss manchmal trickreich vorgehen. Und so freuen sich viele Hildesheimer über die bunten Graffiti am jüdischen Friedhof, im Borchardt- und im Olmstunnel, an Häuserfassaden und Stromkästen – und haben gleichzeitig den findigen Versuch vor Augen, Straftaten zu verhindern. Denn in den meisten Fällen führen die legalen Graffiti dazu, dass andere Sprayer nicht mehr illegal zur Tat schreiten. „Meistens glückt das ganz gut“, sagt Birgit Kaevel, Geschäftsführerin des Hildesheimer Präventionsrats.

Das Gremium arbeitet seit 25 Jahren daran, Gewalt und andere Straftaten zu verhindern, Zivilcourage zu fördern, Kinder zu wappnen und Senioren zu schützen. Gerade letztere werden immer mehr von Trickbetrügern angegangen, die sich als Polizisten oder Verwandte mit Geldsorgen ausgeben, um an das Ersparte der Seniorinnen und Senioren zu gelangen. „Unser großes Ziel ist es, dass der Betrug nicht mehr in so großem Umfang gelingt“, sagt Kaevel.



[Oberbürgermeister Ingo Meyer spricht im Rathaus zum 25. Geburtstag des Präventionsrats. Foto: Andreas Mayen](#)



Erhard Paasch, der die Arbeitsgruppe „55 plus Sicherheit“ beim Präventionsrat managt, ist ehemaliger Polizist. Er berät in Hildesheim immer mal wieder ältere Leute. Und wer derzeit Banken wie die Sparkasse am Marktplatz betritt, hat am Schalter ebenfalls ein Produkt des Präventionsrats vor Augen: Großformatige Aufsteller, mit denen wartende Bankkunden vor trickreichen Betrügern gewarnt werden. „Zusammen mit der Polizei haben wir mehrere Banken damit ausgestattet“, berichtet Kaevel. Das Projekt gehört mit zu den kleinen Tricks und Kniffen, mit denen der Präventionsrat versucht, Straftaten zu verhindern oder gefährdete Menschen zumindest zu sensibilisieren.

Das Geld für die Projekte stammt aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen sowie Zuwendungen von Gerichten und der Staatsanwaltschaft, die Geldbußen weiterleiten. Mit dem Geld werden auch rund 30.000 kleine Schulferienkalender gedruckt, die der Präventionsrat an jede Schülerin und jeden Schüler in Hildesheim verteilt. „Einmischen statt wegsehen“ ist darauf zu lesen. Und dann mehrere Tipps, wie man sich möglichst verhalten sollte, wenn man Zeuge einer Straftat wird. Zentrales Element: „Ich wähle den Notruf 110!“

### **2012 mit dem Förderpreis für Kriminalprävention ausgezeichnet**

Dass Hildesheim mit seiner Präventionsarbeit nicht ganz falsch liegen kann, steht spätestens seit 2012 fest. In dem Jahr wurde die Stadt mit dem Deutschen Förderpreis für Kriminalprävention ausgezeichnet. Seit diesem Jahr sind viele neue Projekte dazu gekommen. Schulen bitten um Streitschlichter-Fortbildungen und Mediatoren-Training, die Arbeitsgruppe Opferschutz hat die Aktion „Gewalt an Frauen kommt nicht in die Tüte“ auf die Beine gestellt, die Arbeitsgruppe Integration befasst sich mit dem Thema „Migranten in die Politik“.

Am meisten Aufmerksamkeit bekommt aber jedes Jahr der Zivilcouragepreis. Seit 1999 zeichnet der Präventionsrat Hildesheimer aus, die bei Straftaten eingriffen oder dabei halfen, sie zu verhindern. Im vergangenen Jahr teilten sich zwei Taxifahrer den Preis. Dem einen war aufgefallen, dass eine Trickbetrügerbande es auf eine Hildesheimerin abgesehen hatte. Der andere machte sich mit der Polizei auf den Weg nach Dresden, um dabei zu helfen, einen der Täter zu schnappen. Bei ihrer Ehrung im Rathaus sprachen beide davon, dass dies selbstverständlich gewesen sei. Von solchen Menschen wünscht man sich mehr in Hildesheim.